

DAMPF ABLASSEN MIT DEM ORIGINAL: RÄUCHERMÄNNCHEN

Ihre Geburtsstunde soll im Erzgebirge geschlagen haben: Die Kunsthandwerker gaben mit den kleinen Räuchermännchen dem Laster des Pfeiferauchens einen fröhlich-bunten Rahmen. Allerdings war der ursprüngliche Gedanke, den Weihrauchgeruch aus der Kirche zur Weihnachtszeit in die eigenen vier Wände zu holen und so an die Gaben der Heiligen Drei Könige – Gold, Myrrhe und Weihrauch – zu erinnern. Inzwischen gibt es die Räucherkegel und -kerzen in mannigfaltigen Duftrichtungen. Räuchermännchen bestehen aus zwei Teilen: Im Unterteil, platziert auf einem nicht brennbaren Untersatz, finden die Räucherkegel oder -kerze ihren Platz. Und das ausgehöhlte Oberteil übernimmt quasi die Kaminfunktion – versehen mit der Öffnung (meist als Mundöffnung dargestellt), durch die der Rauch abziehen kann.

Stellten Räuchermännchen anfangs meist Handwerksberufe des Erzgebirges dar, wurden oft als Bergmänner oder Soldaten, Schäfer oder Nachtwächter, Jäger oder Vogelhändler gestaltet, so sind der Kreativität der Kunsthandwerker heute keine Gren-

Neben weihnachtlichen Motiven greifen die Kunsthandwerker für die Schwibbbögen – hier ein Beispiel von der Müller GmbH in Seiffen – auch Stadtscenen auf. Foto: Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller Fotoatelier Hermann Schmidt, Olbernhau

zen mehr gesetzt. Ob Mopedfahrer, Grillmeister oder Räucherfrau – das ist eine never-ending story!

SEHNSUCHT NACH LICHT: SCHWIBBÖGEN

Bergbau prägte das Leben im Erzgebirge bis zum 18. Jahrhundert – ein hartes Leben unter Tage für die Arbeiter, die – so sagt es die Überlieferung – zur letzten Schicht vor dem Weihnachtsfest ihre brennenden Grubenlampen im Halbkreis an die Wand hängten – und diese Halbkreisform ist bis heute prägend für die Schwibbögen, zu denen die Kunsthandwerker von dieser

